OC 90000893 x SUK
SUKARNO, PRES
SPEECHES
B. 515312

MELBOURNE
No
Recd. AUG 1956
FILE /No.

Die geistige Strömung in Asien als moralische Kraft in der Welt.

Rede des Staatspräsidenten Dr. Sukarno in der Heidelberger Universität am 22.Juni 1956.

Eure Magnifizenz ,

meine Herren Professoren,

meine Damen und Herren,

Der Besuch dieser altehrwürdigen Stätte der Gelehrsamkeit bedeutet für mich ein Erlebnis, für das ich aus tiefstem Herzen dankbar bin. Die Früchte deutscher Wissenschaft sind uns in Indonesien, und besonders meiner Generation , keineswegs unbekannt, Einen großen Teil unseres Wissens um die grundlegenden geistigen Erkenntnisse dieser Welt, verdanken wir deutschen Büchern. Und nun, da ich zum ersten Male deutschen Boden betrete, habe ich das Gefühl, in gewisser Weise in meine geistige Heimat zurückgekehrt zu sein. Hier erst kommt mir so richtig zum Bewußtsein, daß meine geistige Ausbildung in nicht geringem Maße in Deutschland - dem Land einer alten Kultur- beheimatet ist. Ruf und Ansehen Deutschlands, und seiner geistigen Werte, sind über die weiten Meere geeilt, und in die entferntesten Teile der Welt gedrungen. Diese geistige Ausstrahlung ist in der Tat von nicht geringerem Wert als der Export hochentwickelten Industrieerzeugnisse. Und jetzt,da ich Ihr Land mit eigenen Augen erlebe, erfüllen mich dessen Leistungen mit umso größerer Bewunderung und Ehrfurcht. Die Herzlichkeit des Empfanges,der mir hier zuteil wurde, gab mir das Gefühl, in Ihrem Lande willkommen zu sein.Ich möchte Ihnen dafür meinen tiefempfundenen Dank aussprechen.

Für Sie, wie für uns,war die jüngste Vergangenheit eine Zeit der Auseinandersetzungen und des Ringens um die nationale Existenz eine Zeit, in der die wertvollsten Traditionen des Volkstums mit Füßen getreten wurden. Meine deutschen Freunde, ich überbringe Ihrem Schwergeprüften Land die ganze Sympathie meines Volkes!

Weit , weit entfernt von den Gestaden des Rheins und des Neckars liegt meine Heimat, die Inselwelt Indonesien, umspält von den warmen Wassern des Indischen und Pazifischen Ozeans," ein Gürtel aus Smaragden ,um den Äquator geschlungen", so nannte es einer unserer Dichter.Sei es Überschwang poetischer Freiheit - es bleibt doch ein lebendiges Bild der dreitausend großen und kleinen

Inseln ,

die einer Bevölkerung von zweiundachzig Millionen Menschen eine Heimat bieten. Indonesien ist eines der ausgedehntesten Länder der Welt, und es ist tatsächlich die drittgrößte Republik mit einer demokratischen Staatsform. Und diese Inseln versorgen nicht nur ihre eigene Bevölkerung, sondern beliefern aus ihrem Überfluß fast alle Länder der Welt. Die Pflanzenwelt der indonesischen Inseln ist vielfältig und üppig. Sie wetteifert mit dem Reichtum der sie umgebenden Meere.

Viele unserer Inseln sind vulkanisch. Das Innere der Erde hat dort seine Lava über das Land ausgegossen, und den Boden fruchtbar gemacht. Jedoch, mit Ausnahme Javas, sind die meisten Inseln noch sehr wenig erschlossen. Wir wissen nicht, welche Schätze die tropischen Urwälder Borneos oder Sumatras unserem Auge verborgen halten. Die Produkte unserer Inseln sind überall in der Welt bekannt:Kautschuk, Zinn, Erdöl, Kopra,- sie alle treten von unseren Küsten aus den Weg über die Meere an.

Ja, die Produkte sind bekannt, aber die Menschen, die unsere Inseln bewohnen, haben in der Geschichte noch wenig von sich reden gemacht, zumindest in der Geschichte des Westens. Aber die Geschichte Asiens verzeichnet eine Fülle von Taten unserer Nation. Es war jedoch der natürliche Reichtum unserer Inseln, der die großen Seefahrer Europas im Mittelalter zu kühnen Abenteuerfahrten verlockte.

Bereits Camoins, der größte portugiesische Dichter, beschrieb in seinem Nationalepos auf die Reise Vasco da Gamas nach Indien, die Schönheit unserer wundersamen Inseln. Seine Darstellung hat heute noch Gültigkeit,aber man darf nicht glauben,daß diese unsere Inseln nur romantisch und unwirklich sind.

"Im Anfang war das Gewürz".Mit diesen Worten beginnt Stefan Zweig sein Buch über die Reise Magellans. Diese wenigen Worte kennzeichnen eine ganze Epoche der Geschichte.

Dem Gewürz verdanken wir die Wiederentdeckung der neuen Welt.Den Gewürzinseln verdanken wir die Bestätigung des kopernikanischen Weltbildes.Die Gewürzinseln gaben den Anstoß zu der ersten zaghaften Begegnung zwischen Ost und West. Das Gewürz jedoch bedeutet für Indonesien selbst drei und ein halb Jahrhunderte kolonialer Herrschaft. Drei und ein halb Jahrhunderte lang waren wir unserer nationalen Integrität, unserer nationalen persönlichkeit, unserer nationalen Eigenständigkeit beraubt. Für fünfzehn Generationen stand die Uhr der nationalen und internationalen Geschichte Indonesiens still.

Welch ungeheure Evolution brachten doch diese dreihundert-und fünfzig Jahre den freien Nationen und den freien Menschen auf der Welt!

Goethe, Voltaire, Leibnitz, Newton, Shakespeare, Bacon, Kant, bewegten die Welt in dieser Zeit mit ihren hohen Gedanken. Diese dreihundert und fünfzig Jahre erfuhren die Verkündung der Menschenrechte, sie waren Zeuge der amerikanischen und französischen Revolution. In diesen dreihundert und fünfzig Jahren erlebten Deutschland, sowie Italien ihre erste staatliche Einigung. Im Verlauf von fünfzehn Generationen vollzog sich die gewaltigste technische Entwicklung der Geschichte- die industrielle Revolution. Von dieser industriellen Revolution wurden wir übergangen. Die Dampfkraft, die Elektrizität, das Flugzeug, das Radio, die modern Chemie, das neue physikalische Weltbild, haben das indonesische Volk bisher nur wenig beeindruckt, denn dieses Volk war von der Welt durch den "Eisernen Vorhang" der Kolonialherrschaft abgeschnitten. Die industrielle Revolution, dem Geist freier Menschen entsprungen, veräbderte grundlegend das Bild der Geschichte und die gesellschaftliche Struktur des größten Teiles der Welt.

Und doch, die industrielle Revolution gründete sich im gefährlichen Ausmaße auf den Besitz von Kolonien, die die westlichen Industrieländer mit Rohstoffen und billigen Arbeitskräften versorgten. In diesen drei und ein halb Jahrhunderten bestimmten die westlichen Länder ihr eigenes Geschick. Wir jedoch, kolonisiert und isoliert, wurden von dieser Entwicklung und dem Fortschritt ausgeschlossen, absichtlich ausgeschlossen. Während dieser drei und einhalb Jahrhunderte war eine kleine Nation, achttausend Meilen von unseren Küsten entfernt, Herr unseres Schicksals, und entschied über unsere Zukunft. Aber man konnte uns nicht einfach übergehen! Wir erduldeten nicht widerspruchslos das Schicksal, das der Kolonialismus uns auferlegt hatte. Auch wir haben unsere Nationalhelden, auch wir haben unsere nationalen Märtyrer. Der Weg zu unserer nationalen Wiedergeburt wurde von den Gräbern unserer Väter und Vorväter gesäumt.

Am 17. August 1945 erlangte das indonesische Volk seine nationale, internationale, und persönliche Integrität!

Große Aufgaben stehen uns noch bevor. Wir haben noch einen weiten Weg vor uns, und die Zeit drängt. Die Wiedergeburt Indonesiens in diese moderne Welt wurde mit der Entstehung der Vereinigten Staaten verglichen, und das mit vollem Recht. Jedoch sind da einige wesentliche Unterschiede.

Denken Sie an die Voraussetzungen, unter denen die beiden jungen Demokratien ins Leben gerufen wurden. Hundertundfünfzig Jahre lang konnten die Vereinigten Staaten von Amerika -getreu dem Wahlspruch George Washingtons - sich von allen Bündnissen und Allianzen fernhalten.

Die Vereinigten staaten von Amerika konnten eine Monroe-Doktrin aufstellen, als Barriere gegen den europäischen Kolonialismus. Sie waren in der Lage, ihre ungeheuren physischen Kraftreserven auszuschöpfen ohne in den Strudel der Weltwirren - mit hineingezogen zu werden. Das Ergebnis davon war, daß die Vereinigten Staaten sich zu einer starken Demokratie mit einem gewaltigen Machtpotential entwickelt haben. Ich komme gerade aus Amerika, und ich bin außerordentlich beeindruckt von dem, was ich dort gesehen habe.

Nun, vergleichen Sie damit die Geburt unserer jungen Republik vor knapp elf Jahren. Meine Nation erhob sich aus dem Dunkel der Kolonialzeit mit mit einer Bevölkerung die zu 94 Prozent aus Analphabeten bestand; wir hatten die höchste Sterblichkeitsquote unter allen Ländern; wir hatten die meisten Krankheitsfälle und den niedrigsten Lebensstandard in der Welt; unsere nationale Befreiung fiel mit dem Anfang des kalten Krieges zusammen, und wir haben unseren Wiederaufbau während dieses kalten Krieges begonnen.
Jenes historische Datum, der 17. August 1945 bezeichnet mehr oder weniger auch den Beginn des Atomzeitalters.
Kaum drei Jahre, nachdem Indonesien seine Unabhängigkeit und Souveränität erlangt hatte, fiel die erste Wasserstoffbombe! Eine neue Dimension des Absoluten hat das physische Weltbild von Grund auf verändert, und verfolgt seitdem die Menschheit.

Die industrielle Revolution des neunzehnten Jahrhunderts wurde im Westen bereits von der Revolution in der Chemie und Physik abgelöst, so daß heute ein Verfasser wissenschaftlicher Zukunftsromane ein besserer Prophet ist als ein Mathematiker, der sich auf Rechenschieber und Rechnemaschine verläßt. Wir in Indonesien jedoch, wir in Asien und Afrika, haben noch nicht einmal unsere industrielle Revolution gehabt! Ja, wir haben einen langen Weg vor uns, und wir haben noch viele Probleme zu bewältigen, bevor sich unsere Technik und Industrie auf gleiche Stufe mit den Ländern stellen kann, die vor hundert Jahren ihre industrielle Revolution durchgemacht haben. Das ist keine leichte Last, und keine geringe Aufgabe für eine junge Demokratie! Doch in einer wesentlichen Hinsicht haben wir eine große

Kraft .

Es ist richtig: unsere Arme sind schwach, unsere industrielle Technik rückständig, unsere Wirtschaft unausgeglichen. Dafür haben wir etwas, was vielleicht die größte Macht in der Welt darstellt. Wir in Asien und Afrika haben eine moralische Kraft und eine moralische Geschlossenheit, die, wie sich bereits erwiesen hat das Bild der Geschichte und das Gesicht der Welt völlig verändern kann. Grundsätze sind stärker und dauerhafter als Erwägungen der Zweckmäßigkeit! Philosophie , und Ethik, sind die Grundlagen, sind die Säulen unseres Staates. Und in aller Bescheidenheit möchte ich behaupten, daß die Nationen Asiens und Afrikas daraus eine große moralische Kraft schöpfen.

Unsere Welt des zwanzigsten Jahrhunderts ist rasch und weit fortgeschritten. Ich denke nicht nur an technische Errungenschaften sondern auch an Ideen, und Grundsätze . Es ist meine aufrichtige Überzeugung, daß die nationalen Revolutionen Asiensund Afrikas mit die bedeutendste Entwicklung zu unseren Lebzeiten darstellen. Sie sind bedeutender als die Atombombe!

Sehen Sie es einmal von diesem Gesichtspunkt aus an: Lange Zeit wurde die Welt vom Westen überwacht und beherrscht. Ich sage das nicht in kritisierender Weise, sondern ich stelle es als Tatsache fest. Die Lage hat sich heute geändert. Vielleicht sind wir in Asien noch nicht im vollen Besitze unserer Selbstbestimmung- die wirtschaftliche Gliederung der Welt läßt das nicht zu-aber mindestens haben wir ein entscheidendes Wort bei der Bestimmung unseres Geschickes mitzureden. Darüberhinaus, haben wir das Recht und die Pflicht unsere Stimmer immer dann zu erheben, wenn es um unser Schicksal und unesere Zukunft geht. In dieser ,in sich unabhängigen Welt, gibt es keine isolierten Handlungen mehr. Alles zieht überall seine Rückwirkungen nach sich. Wenn die Welt in den Wahnsinn eines Krieges verfallen sollte, könnten dessen Folgen nicht auf die unmittelbar streitenden Mächte beschränkt werden. Ein Krieg in Europa würden den Tod in Asien bedeuten. Deshalb haben wir uns und der Welt gegenüber, eine heilige Pflicht. Wir haben die Pflicht, alles zu tun, um die Quellen der Konflikte aus der Welt zu schaffen. Der Kolonialismus ist eine solche Quelle des Konflikts. Unerfüllter Nationalismus ist eine andere. Und künstlich geteilte Nationen sind wieder eine andere! Wir wissen das sehr wohl! Wir haben es alle erlebt und erlitten ! Wir können neues Licht in die Dinge bringen, eine neue Sicht der Probleme, gegründet auf Prinzipien, und schwere Erfahrung.

Wir zeigen einen neuen Weg der Annäherung ,der diesen Grundsätzen voll entspricht.Die Welt hat dabei nichts zu verlieren,und vielleicht kann sie viel gewinnen!

Abgesehen von dem kolonialen Interregnum, bin ich oft sehr be eindruckt von den Parallelen,die sich zwis chen der deutschen Geschichte und der Geschichte des indonesischen Volkes ergeben. Deutschland spielte in der früheren Geschichte Europas eine wichtige Rolle als Durchzugsgebiet und Schmelztiegel der verschiedensten Völker. Aus seinem Gebiet brachen einzelne Volksstämme - ja, sogar ganze Völker - auf, um nach Süden und Westen zu ziehen.Und andere nahmen ihren Platz ein.Sie wurden seßhaft, oder wanderten weiter. Romaische und germansiche Kulturen rangen hier um Einfluß und Macht. Später wurden die Ufer des Rheins, Zentrum des alten Grenzgebie ts zwischen germanischen und romanischem Volkstum, wieder zum Ausgangsp Punkt einer neuen Expansion nach dem Osten.

Betrachten Sie jetzt den indonesischen Archipel. Buddhistische, hindusitische und islamitische Reiche lösten einander in rascher Reihenfolge ab.Dann, im sechzehnten Jahrhundert,stellten die Portugiesen, den ersten europäischen Kontakt mit dem Inselreich her, auf dem später die Holländer ihre Kolonialmacht errichteten.

Wie in Deutschland, so haben auch hier viele Kulturen und Religionen ihren Einfluß auf unseren Inseln verbreitet. Sie kamen aus Indien, aus Ostasien, sie kamen aus dem mittleren Osten und schließlich, in weit geringerem Maße, aus Europa. Es ist erstaunlich, daß unsere Nation daraus eine besondere Weltanschauung geschaffen hat, die den Wunsch nach nationalem Eigenleben mit der Toleranz gegenüber anderen geistigen und kulturellen Anschauungen zu verbinden sucht.Diese nationale Eigenschaft der Toleranz erfuhr jedoch einen empfindlichen Rückschlag, während der Kolonialzeit in Indonesien.

Wie war es nun in Deutschland? In Ihrem Lande,ermöglichte erst die Erhebung gegen Napoleon die Verwirklichung der romantischen Frei heitsindeale. Von Anfang an entdeckten beide Nationen die Notwendigkeiteiner Idee und eines Ideals. Idee und Ideal verlangen nach Freiheit aber nur die Freiheit ermöglichte die Verwirklichung der Idee. Indonesien, jahrhundertelang abgeschnitten von der übrigen Welt,konnte an solch einer Entwicklung nicht aktiv teilnehemn. Aber diese Tatsache vermochte nicht unsere internationale Anschauung zu beeinträchtigen sondern diese wurde nur noch bestimmter.Wir waren von der Welt abgeschnitten,aber der Wunsch der großen Völkerfamilie anzugehören,wat stärker.

Unsere Führer waren nationale Führer, und haben immer wieder dem Begriff der Nation,dem Begriff des Staates,dem Begriff des Volkes einen tiefen Sinn gegeben. Diesem Gedanken entsprang unsere politische Philosophie, die wir Pantjasila nennen.

Dem Volk eines Goethe und Schiller, dem Volk der Dichter und Denker, sind solche Gedankengänge durchaus nicht fremd.Und sie bilden in der Tat die Grundlage auf der alle echten Demokratien und weltoffenen Staaten gegründet sein müssen.Sehen Sie hier unser indonesisches Wappen! Es wird getragen von dem Garuda, dem indonesischen Adler der Mythologie und des Symbolismus.Dieser Adler erscheint seit Jahrhunderten immer wieder in unserer Literatur. Wir finden ihn schon in Form von Steinskulpturen und Tempelmalereien des sechsten Jahrhunderts. Für uns bedeutet der Garuda schöpferische Kraft.

Er trägt siebzehn Flugfedern an jedem Flügel und hat acht Schwanzfedern.Sie erinnern sich vielleicht, daß die Unabhängigkeit Indonesiens am siebzehnten Tag des achten Monats verkündet wurde.Unter dem Garuda steht der Wahlspruch des indonesischen Volkes:"Bhinneka Tunggal Ika" , Einheit in der Verschiedenheit, Bhinneka Tunggal Ika. Diese Losung geht auf einen Dichter der Kadiri/Zeit zurück , die eine der größten und bedeutendsten Epochen der indonesischen Geschichte war.Dieser Dichter, Empu Tantular, wird heute von uns nicht nur deswegen verehrt, weil er dieses Motto prägte, sondern auch weil er in verschiedenster Weise die tiefsten Anliegen un die tiefsten Wünsche unseres Volkes zum Ausdruck brachte. Das Schild um den Nacken des Garuda symbolisiert Selbstverteidigung;Selbstverteidigung unserer nationalen Selbständigkeit, Selbstverteidigung unserer Gesellschaftsform,Selbstverteidigung unserer Kultur,Selbstverteidigung unserer nationalen Einheit.

Lassen Sie mich jetzt/etwas von unserer Staatsphilosophie berichten.

Wir nennen sie die Pantjasila.

In Analogie an gewisse christlich-theologische Vorstellungen von der Dreieinigkeit, möchte ich von unserer Pantjasila als von einer Fünf-Einigkeit sprechen. Damit will ich sagen,daß die folgenden fünf Prinzipien unserer Pantjasila nicht nur untrennbar voneinander verbunden, sondern auch fünf verschiedene Erscheinungsformen einer und derselben Idee sind.

Woraus besteht diese Fünf-Einigkeit? Es sind die folgenden Ideen : Glaube an die göttliche Allmacht-Nationalbewußtsein und Nationalismus, Humanitarismus auf der Grundlage der Gleichheit aller Menschen,

Demokratie und Souveränität des Volkes- soziale Gerechtigkeit.
Ich wiederhole : diese Aufzählung bedeutet keine Rangordnung.
Keines dieser Prinzipien ist wichtiger oder weniger wichtig als ein anderes. Alle durchdringen vielmehr jede Lebensäußerung unseres Volkes. Trotz der verschiedenen begrifflichen Formulierung bilden alle fünf Prinzipien eine Einheit des Geistes, und eine Einheit der Tat.
Eine Einheit der Tat ! Denn unsere pantjasila ist keine Philosophie, die wolkenhoch über dem Alltagsleben als abstrakte Theorie schwebt. Sie ist Wirklichkeit nicht nur im Geist, sondern auch für die Menschen aus Fleisch und Blut. Die fünf Prinzipien werden im Alltag des indonesischen Volkes auch in die Tat umgesetzt.
Glauben an die göttliche Allmacht! Das bedeutet in der praxis meines Landes völlige Religionsfreiheit. Jeder Mensch kann bei uns seinem Gott in Freiheit dienen- welchen Namen dieser Gott auch immer tragen mag.

Nationalbewußtsein und Nationalismus! das heißt ,daß das indonesische Volk in engem Gemeinschaftsgefühl und im Bewußtsein der eigenen Kraft seinen Staat aufbaut.
Nationalismus ist bei uns also nicht der überholte historische Nationalismus, der sich in Europa aus den besonderen Gegebenheiten des 19.Jahrhunderst entwickelte.

Nationalismus ist für uns nicht Chauvinismus, nicht Überheblichkeit nicht Isolierung von fremden Völkern und Ideen. Im Gegenteil:er ist, wenn ich das Beispiel wählen darf,die Kehrseite der Münze,auf deren Kopfseite die Idee der Einheit und Brüderlichkeit der Welt geprägt ist.

Unser Nationalismus schöpft aus den Urquellen des indonesischen Volkstums. Er ist ein Wiedererwachen, eine Renaissance von Grundgedanken die seit Jahrtausenden im indonesischen Volk vorhanden waren.
In der uralten Geschichte unseres Volkes haben wir das Gute und Positive, das andere Völker auf unser Inselreich brachten,assimiliert, und dem eigenen Volkscharakter angepaßt.Nur war vieles davon in der Zeit der jahrhundertelangen Kolonialherrschaft in Vergessenheit geraten, gewissermaßen in einen Winterschlaf versunken.
Diese Ideen wurden nun aus dem Schlaf geweckt, wie das Dornröschen des deutschen Märchens.

Wir haben uns aber nicht damit begnügt, das Alte zu neuem Leben zu erwecken. Wir haben das Gedankengut, was uns an der westlichen parlamentarischen Demokratie auch für unser Volk geeignet erschien, übernommen, angepaßt und in unser politisches System eingebaut.
So müssen Sie den Begriff von "Nationalismus" auffassen, wenn er in Bezug auf Indonesien, oder große Teile Asiens, gebraucht wird.
Entsprechend einer weiteren Grundlinie unserer Pantjasila wird der indonesische Staat auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit aufgebaut.
Dieser Grundsatz sollte in unserem Jahrhundert eigentlich überall in der Welt eine Selbstverständlichkeit sein. Ich brauche nicht besonderns zu betonen, daß dies noch keineswegs der Fall ist.!
Das indonesische Volk hat lange Zeit am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, mit ungenügender Nahrung und mangelhafter Kleidung, mit hungrigen Kindern und kranken Müttern zu existieren, und ein kurzes Leben fristen zu müssen.
Wir sind fest entschlossen, neue Lebensverhältnisse zu schaffen, die unserem Ideal der sozialen Gerechtigkeit und Wohlfahrt entsprechen.
Wir möchten Ihnen folgendes sagen : in einer Welt des Friedens braucht Indonesien für die Zukunft nichts zu fürchten. Unser Land ist reich und dicht bevölkert. Unser Land ist noch unerschlossen, ebenso unerschlossen wie seine Fähigkeiten und das Potential seiner Menschen. Wir haben moralische und geistige Kräfte, die aus dem Nationalismus erwachsen und aus diesem heraus stets erneuert werden. Wir glauben, daß wir, wenn es notwendig wäre, unsere Rohstoffe und unser menschliches Potential mit eigener Kraft auswerten könnten. Doch würde uns die schwierige Aufgabe wesentlich erleichtert werden und wir würden rascher zum Ziel gelangen, wenn wir auf ein verständnisvolles Entgegenkommen, und eine aktive Mithilfe anderer Staaten rechnen könnten. Es genügt nicht, daß wir die vorhandenen Reichtümer ausnützen, wir müssen zunächst die Mittal dazu schaffen. Wir benötigen Fachleute, Techniker und Spezialarbeiter. Wir brauchen Ärzte und Lehrer - mit einem Wort - wir brauchen all das, was für westliche Länder eine Selbstverständlichkeit ist. Erziehung und berufliche Ausbildung, gehören deshalb zu unseren vordringlichsten Aufgaben. Es wird Ihnnn vielleicht seltsam oder gar naiv erscheinen, aber es gehört zu meinen stillen Freuden, des morgens lange Reihen von Schulkindern zu beobachten, die, mit ihren vielbenutzten, aber wohlgehüteten Büchern zur Schule ihres Dorfes gehen.

Diese Schule wurde unter großen Opfern ihrer Eltern gebaut, die selbst nie Gelegenheit hatten zur Schule zu gehen.

Die Probleme denen wir gegenüberstehen, sind wirklich außergewöhnlich schwer. Aber wir haben schon Fortschritte erzielt, gerade auch auf dem Gebiet der Erziehung und des Bildungswesens. Vor elf Jahren kehrten wir in das nationale und internationale Leben zurück mit einer Bevölkerung, die zu vierundneunzig Prozent aus Analphabeten bestand. Diesen erschreckend hohen Prozentsatz konnten wir auf vierzig Prozent herabmindern, und dies erreichten wir aus eigener Kraft. Können Sie sich die Freude vorstellen, die ein Mensch um die vierzig empfindet, der bisher des Lesens und Schreibens unkundig war, und jetzt zum ersten Mal ein Buch aufschlägt und sei es um Zugang zu den kindlich-wundersamen Welt des Struwelpeter zu finden!

Ja, wir haben unsere Märchen, wir haben unsere Mythen, und wir haben unsere wertvollen Epen. Unser Volk, Erwachsene wie Kinder, wird jetzt die Möglichkeit haben, in ihre Geheimnisse einzudringen!

Befreundete Staaten helfen uns bereits, manche unserer dringendsten probleme zu lösen. Von ihnen erhielten wir Industrieausrüstungen, fachliche Ausbildung und Kapitalgüter. Von ihnen erhielten wir wertvolle Hilfe auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Erziehung. Für diese Unterstützung sind wir aus ganzem Herzen dankbar, und wir hoffen sehr, daß man uns weiter hilfreich entgegenkommen wird. Wir werden diese Hilfe mit Freuden annehmen, denn sie wird uns helfen unser schwere Last zu tragen. Aber wir wollen sie nur dann annehmen, wenn sie keine politischen Konsequenzen und militärischen Verpflichtungen nach sich zieht.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist die wirtschaftliche Emanzipation. In dieser modernen Welt kann sich kein Land mehr darauf beschränken, ausschließlich die Rolle des Rohstofflieferanten zu spielen. Das wirtschaftliche Wohlergehen eines solchen Landes ist zwangsläufig abhängig von den Schwankungen der Weltmärkte, von dem Good-Will anderer Staaten. Auch heute noch ist unser wirtschaftliches und soziales Wohlergehen weitgehend von den Bewegungen auf den Weltrohstoffmärkten abhängig. Während wir keine Mühe scheuen, unsere Landwirtschaft auszubauen, müssen wir gleichfalls unsere ganze Kraft dafür einsetzen, um unsere eigene Industrie, und unsere eigenen Märkte zu erweitern. Es geht uns zunächst nicht darum, Luxusgüter und hochwertige Spezialerzeugnisse herzustellen. Für uns liegt der Sinn der Industrialisierung darin, verarbeitende Industrien für unsere Rohstoffe, und für den dringendsten Bedarf unserer Bevölkerung aufzubauen.

Es ist letzten Endes widersinnig, unsere geringen Devisenreserven für den Import von Nahrungsmitteln auszugeben, während unser eigenes landwirtschaftliches potential nicht annähernd ausgenutzt wird.
Dies ist von grundlegender Bedeutung für uns: Wie ich bereits sagte, ist unser Staat auf demokratischer Grundlage aufgebaut. Aber welchen Wert hat die Demokratie für einen hungrigen Menschen? Kein Mensch kann von Stimmzetteln leben. Ein hungriger Mensch ist unzufrieden. Ein Mensch, dessen Kinder Hungerleiden, ist verz weifelt. Ein hungriger Mensch hat nur wenig Verständnis für demokratische Ideale, und er neigt nur allzu leicht zu politischen Extremen. Ebenso ist ein hungriges Land ein unzufriedenes Land und wird leicht zu einem politischen Unruheherd. Dies muß so sein, denn unsere heutige Welt ist in sich ein geschlossenes Ganzes, dessen einzelen Teile von einander abhängig sind es ist in der Tat eine Welt.

Ich habe über die unterentwickelte Wirtschaft unseres Landes gesprochen. Indonesien wird oft als unterentwickeltes Land bezeichnet. Ich will Ihnen offen sagen, daß wir diesen Ausdruck nicht besonders schätzen. Unsere Wirtschaft ist unterentwickelt, das ist wahr. Das Potential unseres Volkes ist wirtschaftlich nicht ausgenützt, auch das ist wahr. Aber: eine Nation lebt bicht nur aus ihrer Wirtschaft! Ein Staat lebt aus der Quelle seiner moralischen Werte und seiner geistigen Substanz. Was die geistigen und moralischen Kräfte anbelangt, ist Indonesien voller Zuversicht. Die besondere geistige und moralische Kraft des indonesischen Volkes befähigt uns dazu, eine neue Form der Außenpolitik zu entwickeln. Wir nennen sie eine aktive und unabhängige Außenpolitik. Sie ist zum Teil durch geopolitische und geographische Faktoren, zum anderen durch den Charakter des indonesischen Volkes bedingt.

Im Jahre 1945, nach einer Unterbrechung von dreihundertfünfzig Jahren, war mein Volk endlich in der Lage, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Wir mußten uns über unsere Stellung in der Welt klar werden in der Erkenntnis, dass unsere vornehmste Aufgabe darin bestand unsere Unabhängigkeit zu verteidigen. Eine weitere, nicht weniger wichtige Aufgabe bestand darin, unserem Volk ein bessers und erfüllteres Leben zu ermöglichen. Diesen Zwecken mußten wir unsere Aussenpolitik anpassen. Wir können unser Ziel nur in einer friedlichen Welt erreichen. Daher liegt das Hauptziel der indonesischen Außenpolitik darin, den Frieden zu wahren und zu festigen.

Die unterschiedlichen Weltanschauungen drohten in jüngster Zeit die Welt der Zerstörung auszuliefern; Unser indonesisches Volk ist entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um eine Entspannung in der Welt herbeizuführen. Wir wissen, daß unsere Politik, gleich der vieler anderer Nationen, als neutral bezeichnet wird. Man nennt uns Neutralisten; aber wir betreiben keine Politik der Neutralität. Ein Neutralist hält sich von den internationalen Konflikten fern; wir dagegen nehmen aktiven Anteil an den Auseinandersetzungen der Welt, wir nehmen eine aktive und unabhängige Haltung gegenüber diesen Konflikten ein. Was wir wollen, ist eine Welt in Frieden, und wir werden nicht müde werden, uns dafür einzusetzen. Es ist wahr, daß wir uns keinem der grossen Machtblöcke angeschlossen haben; es ist ebenso wahr, dass wir auch in Zukunft unsere Unabhängigkeit bewahren werden, denn es ist unsere feste Überzeugung, dass die Teilung der Welt in zwei Lager niemals den Weg zur Einigung der Menschheit öffnen wird. Wenn wir und andere unabhängige Staaten der Welt unmittelbar an diesem Konflikt teilnehmen würden, so würde das unsere Möglichkeiten, die Kluft zu überbrücken, erheblich vermindern. Denn die Gegenseite würde uns mißtrauen und keinerlei Beachtung schenken. Wir schliessen uns keinem der grossen Machtblöcken an, aber wir suchen aktiv nach Mitteln und Wegen, um auf eine Versöhnung der politischen Lager hinzuwirken. Deshalb nennen wir unsere Außenpolitik unabhängig und aktiv, aber ich wiederhole: sie ist nicht neutral, und sie wird nicht neutral sein, so lange noch irgendwo auf der Welt Tyrannei herrscht.

Im vergangenen Jahr haben neunundzwanzig afrikanische und asiatische Staaten ihre Vertreter nach Bandung entsandt. Diese Konferenz war eine praktische Anwendung der unabhängigen und aktiven Außenpolitik. Sie war Ausdruck dieser Politik gegenüber unseren Nachbarländern; aber wir wollen uns hierbei nicht auf unsere Nachbarländer beschränken. Wir sind Mitglied der Vereinten Nationen, und wir versuchen, ein loyales und gutes Mitglied zu sein. Wir glauben, daß die Grundsätze der Versöhnung und Verständigung die Grundlage für die Tätigkeit der Vereinten Nationen bilden, und wir haben uns bemüht, diese Prinzipien hier anzuwenden.

Heid.

Wir sind erst vor kurzem auf die Bühne der Welt getreten. Das ist für uns insofern ein glücklicher Umstand, als wir keiner traditionellen Außenpolitik verhaftet sind. Wir haben keine lange Tradition der Bündnisse und historischen Feindschaften. Selbst gegenüber unserem alten kolonialen Feind herrscht keine Erbitterung mehr, sondern nur Ernüchterung. In unserem Streben nach Frieden suchen wir Annäherung mit jeder Form der freien Geistesäusserung. Wir bemühen uns, objektiv zu sein, aber unsere Einstellung ist weder negativ noch neutral, wenn es um grundsätzliche Fragen geht. Es darf nicht verkannt werden, dass unsere unablässigen Bemühungen, den Lebensstandard unseres eigenen Volkes zu heben, einen wichtigen Bestandteil unserer Außenpolitik bilden. Indem wir diese Probleme der sozialen und wirtschaftlichen Emanzipation in unserem eigenen Land angreifen und zu lösen versuchen und indem wir den Kampf gegen alle Formen des Kolonialismus, wo immer er auftritt, mit allen Mitteln unterstützen, tragen wir dazu bei, eine der Grundursachen für Krieg und Aggression aus der Welt zu schaffen.

Die Welt wurde für den Krieg mobilisiert; alle Reserven an Menschen und Material wurden dafür aufgeboten! Ich frage Sie: sollte es nicht möglich sein, alle guten Kräfte für die Sache des Friedens zu begeistern? Und ich bin felsenfest davon überzeugt, daß das in der Tat möglich ist. Mehr noch, ich glaube daran, daß wir uns bereits in dieser Richtung bewegen. Und wenn ich das, ohne überheblich zu wirken, sagen darf, so ist das nicht zu geringem Teil das Verdienst der keinem Machtblock angeschlossenen Staaten Asiens und Afrikas. Wir erstreben eine geeinte Welt, die sich aus den verschiedenen nationalen Eigengebilden zusammensetzt. Wir erstreben das "Bhinneka Tunggal Ika" für die ganze Welt. In meinem Lande leben bereits Völker mit verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Problemen harmonisch miteinandern. Und so müssen alle Nationen mit ihren verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen System lernen, zusammenzuleben. Damit würden wir tatsächlich die Lehren der großen Religionsstifter zu befolgen, denn ale großen Religionen sind gegründet auf die Liebe Gottes zu den Menschen, die Liebe der Menschen zu Gott, und die Liebe der Menschen untereinander. Jesus, Buddha, Mohammed, Konfuzi-

Heid.

us, alle haben dies gelehrt. Nur wenn wir unsere Pflicht vor Gott und den Menschen vergessen, versinken wir in Haß und Barbarei des Krieges.

Heute hat die Menschheit das Wissen und die Fähigkeit, die Welt in einen Garten zu verwandeln. Aber wie sieht diese Welt in Wirklichkeit aus? Wir sehen die großen Nationen gespalten in politische Lager und getrennt durch verschiedene Weltanschauungen, Wir sehen den Bruder vom Bruder durch ideologische Schranken getrennt.
Meine deutschen Freunde, darf ich Ihnen dies sagen: seit langem kennen wir Deutschland als eine nationale Einheit, und diese Idee Ihrer nationalen Einheit hat Indonesien befruchtet! Eine Nation stellt sehr viel mehr dar, als die Summe ihrer Individuen. Eine Nation ist ein Organismus, und ein Organismus ist unteilbar. Eine Nation hat ihr eigenes nationales Leben und ihren eigenen Bestand. Das Leben einer geteilten Nation ist ein kümmerliches Leben. Wir selber wissen das. Wir haben es am eigenen Leibe erfahren! Während unserer nationalen Revolution war Indonesien künstlich in verschiedene Splitterstaaten geteilt. Um die koloniale Herrschaft zurückzugewinnen, versuchte die Besatzungs macht, diesen Zustand aufrechtzuerhalten. Diese Politik schlug fehl! Sie zerbrach an dem Willen des Volkes! Das ausgeprägteste Charakteristikum einer Nation ist der Wille des Volkes zur Einheit. Wenn dieser Wille durch überwältigende Macht unterdrückt wird, dann ist der nationale Organismus in tödlicher Gefahr. Wir erreichten unsere Wiedervereinigung weitgehend, weil unsere Nation einmütig und entschlossen dieses Ziel verfolgte. Nicht ist stärker als eine wirklich geeinte Nation und nichts ist schwächer als ein geteiltes Volk. Ihre eigene Geschichte zeigt es deutlich. Ich bin davon überzeugt, dass Ihre Zukunft dies erneut beweisen wird.

Meine deutschen Freunde, die stärkste Macht in der Welt ist die Idee, die reine Idee, die Idee an sich. Auf ethischen Grundsätzen fußt unsere Philosophie; auf diese ethische Geisteshaltung ist unser Staat gegründet; und die ethischen Maßstäbe bestimmen unser ganzes Leben.

Heid.

Die Kraft der Idee ist allen anderen Kräften dieser Welt überlegen. Die Völker aller Zeiten haben dies gewußt. Sie alle haben eine geistige und ethische Ordnung gekannt und anerkannt. Aber sie haben sie oft mißbraucht. Sie haben sie in eine materialistische Form gezwängt. Die Folge davon aber ist der Konflikt zwischen Theorie und Praxis, während die wahre Idee darüber steht!
Wir in Indonesien halten fest an unseren Prinzipien, den Prinzipien der Pantjasila. Wir können auch in der Politik konstant bleiben, eben weil wir nicht Partei ergreifen, weil wir unsere Ideale nicht realistischen Zwecken unterordnen, sondern sie über diese stellen. Wir erstreben das absolut Gültige, das absolut Gute in der Welt. Wir bekennen uns zu den elementaren Rechten und Pflichten des Menschen, zu dem Recht auf volle Entfaltung des nationalen Eigenlebens und auf das Recht der Selbstbestimmung für alle Völker. Und wir bekennen uns zu der Pflicht, im Leben des Einzelnen, wie im Zusammenleben der Völker, die Menschlichkeit als oberstes Gesetz walten zu lassen.

Was wir verkünden ist nicht die Theorie einer Idee, sondern ein Glaubensbekenntnis. Es ist der reine Glaube an das Gute in der Welt.
Möge es auch Ihnen, meine deutschen Freunde, in ihrem Ringen um die nationale Erfüllung zur Seite stehen. Möge unsere beiden Nationen der Geist verbinden, der einen Grossen, Friedrich von Schiller, sagen ließ:

"Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.
In Keiner Not und trennen und Gefahr,
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen"

Meine Damen und Herren. Ich spreche als ein Vertreter Indonesiens. Sie haben die Stimme Indonesiens aus meinem Munde sprechen hören. Lernen Sie doch Indonesien kennen und verstehen Sie doch Indonesien. Indonesien ist Ihr Freund! Ich hoffe, dass das was ich gesagt habe, ein wenig mehr Licht auf die Inselgruppe warf, die zwischen dem Pazifischen und dem Indischen Ozean liegt und die eine Hauptstrasse zwischen Europa und Australien darstellt.

Heid.

Deutschland wird manchmal das Herz Europas genannt. Unsere Lage ist vielleicht nicht weniger wichtig, vielleicht ist unsere Lage noch wichtiger. Wir sitzen an der Kreuzung zweier großer Kontinente und zweier großer Ozeane. Und wir sind reich - fabelhaft reich, obgleich wir erst die Oberfläche dieses Reichtums angekratzt haben. Wir sind wirtschaftlich strategisch, wir sind politisch strategisch, wir sind militärisch strategisch. Wir sind strategisch in Raum und in Zeit.

Ja, unsere Zeit ist strategisch. Da, heute in dieser unruhigen Welt, dort in Indonesien brennt ein großes Feuer, das Feuer des Nationalismus. Dort in dieser unsicheren Welt erheben sich achtzig Millionen Menschen für ihre Unabhängigkeit und ein besseres Leben. Dieses Feuer, diese Erhebung ist ein Teil des großen Feuers in Asien - ein Teil des "Sturmes über Asien", so oft in Büchern beschrieben, so selten verstanden.

Verstehen Sie das Feuer, verstehen Sie den "Sturm". Wissen Sie, daß das Wiedererwachen Asiens und Afrikas ein Geschehen von größerer historischer Bedeutung ist, als die Erfindung der Atombombe? Eine Milliarde und sechshundert Millionen Menschen, die Bevölkerung Asiens und Afrikas, geben der Welt ein neues Gesicht. Eine Milliarde und sechshundert Millionen Menschen ändern das Gesicht der Welt. Ja, sie ändern das Gesicht der Welt, und sie machen die Welt wieder rund. Denn unser Nationalismus ist kein Nationalismus des Hasses und des Chauvinismus; unser Nationalismus sucht Selbstverwirklichung und Weltbrüderlichkeit. Mahatma Gandhi, einer der Führer dieses Nationalismus sagte: " Mein Nationalismus ist Menschenliebe." Wir Indonesier sagen: "Unser Nationalismus ist ein Teil der Menschenliebe."

Sie alle kämpfen für die Freiheit der Nationen und des Einzelnen. Bringen Sie unserem Kampf Verständnis entgegen, unserem Kampf für die Freiheit unserer Nationen und unserer Menschen.
